

"Autres Curiosités"

Autor(en): **S.v.M**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art**

Band (Jahr): **66 (1979)**

Heft 35-36: **Iberia**

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-50828>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

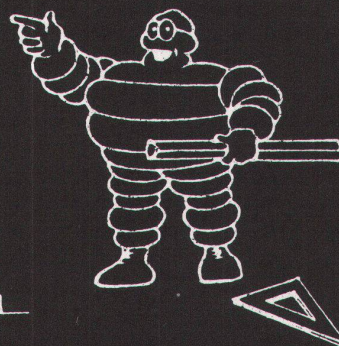
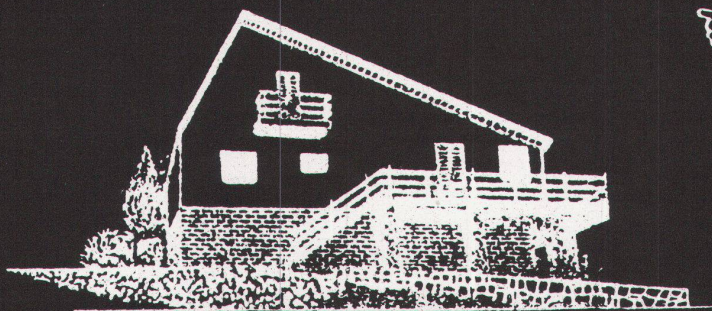
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

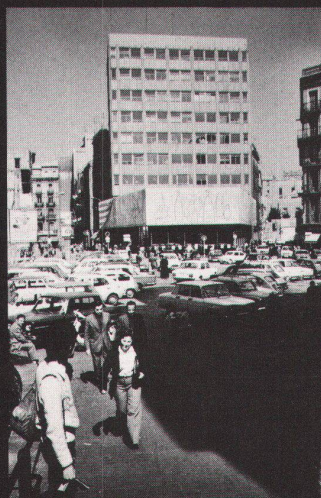
«Autres Curiosités»



Welchen Kriterien muss ein Bauwerk genügen, um im Reiseführer erwähnt oder gar mit einem oder mehreren Sternchen ausgezeichnet zu werden? – Der Architekt und Kritiker Xavier Sust aus Barcelona hat versucht, einigen der Geheimnisse auf die Spur zu kommen, die sich hinter der subtilen Rangordnung der Sehenswürdigkeiten im *Guide Michelin* verbergen: von den Bauten, die zu den «principales curiosités» gehören, bis hin zu jenen, die gerade noch einen Umweg rechtfertigen («mérite un détour»), und schliesslich jenen – der überwältigenden Mehrzahl –, die überhaupt nicht erwähnt werden.¹ Eine Analyse des *Guide Michelin* lege den

Schluss nahe, dass das Publikum der Architektur vor allem dann Beachtung schenke, wenn sie a) grandiose Dimensionen aufweise, b) selten oder altertümlich bzw. c) reich dekoriert sei, d) einem noblen Zweck diene oder e) ungewöhnliche konstruktive Eigentümlichkeiten aufweise.

Von den in unserem Heft gezeigten Architekturen wird wohl keine den Auswahlkriterien des *Guide Michelin* genügen bzw. denen des Publikums, für das er gemacht wurde. Nicht einmal den Kriterien eines «normalen», in der Praxis stehenden Architekten wird unsere Auswahl ganz gerecht werden.



7 a–d Barcelona: Sitz des Colegio de arquitectos (1958–1962, links) und Hotelbauten in Lloret, an der Costa Brava/Siège du Colegio de arquitectos (1958–62, à gauche) et hôtels à Lloret sur la Costa Brava (Foto S.v.M.).



8 Barcelona. Plaza de Calvo Sotelo mit dem Gebäude der «Winterthur»-Versicherung (Architekt: Marc Saugey, BSA, Genf, 1961–65)/Plaza de Calvo Sotelo avec immeuble de la «Winterthur»-assurances (architecte: Marc Saugey, FAS, Genève). Foto: Oscar Tusquets

Vor dem Hintergrund realer, praxisbezogener Fragen – der Frage nach Ausnützungsziffern und konstruktiven Lösungen, nach den Auswirkungen des Klimas etwa auf die Verwendung von Backstein, Keramik oder Holzprofilen, oder z.B. der Frage nach den spezifischen Bedingungen, unter denen in Spanien nach Franco z.B. für das Bau-

en im tertiären Sektor Hypotheken erhältlich oder gesetzliche Auflagen festgelegt bzw. verbindlich oder aber nicht erhältlich bzw. nicht verbindlich sind usw. – vor dem Hintergrund solcher Realien mögen die Kriterien, nach denen ein Heft wie dieses zusammengestellt wurde, präzios anmuten – ein akademisches Schattengefecht?

Muss in diesem Rahmen noch betont werden, dass der Verfasser dieser Zeilen – wie so viele Architekturzeitschriftenmacher vor ihm – den Verwaltungsbau der Winterthur-Versicherungen an der Plaza Calvo Sotelo nur flüchtig, von aussen, genauer, vom Bus aus gesehen hat? – Dabei handelt es sich um einen ausgesprochenen «Akzent» im

Stadtbild der katalanischen Metropole. Weithin sichtbar die Plaza Calvo Sotelo beherrschend und den Zugang zur Avenida Generalissimo Franco flankierend (d.h. zum «Diagonal»): eine Art Stadtorsituation. Überdies ein *Pièce de résistance* schweizerischer Export-Architektur: ein scheibenförmiger, zu beiden Seiten vorgewölbter Bü-



rotrakt, über abenteuerlich geschwungenem Betontisch sich erhebend, mit goldschimmernden Aluminiumwimpern verziert – ein Star unter den Bürobauten im Barcelona der sechziger Jahre. (Architekt: Marc Saugey, BSA, Genf.)

In einer vom Studio PER in Barcelona veranstalteten Ausstellung «Architektur

und Tränen» figuriert übrigens ein Bild der Plaza Calvo Sotelo, mit dem Winterthur-Bau (Abb. 8). Die Legende sagt, es handle sich um einen «authentischen Platz des 20. Jahrhunderts». Gemeint war wohl, dass dieser Platz authentisch sei, obwohl er (oder gar: weil er?) so fernab der komplexen und idealistischen Anliegen der jungen Archi-

tekten-Architektur und ihren «principales curiosités» liegt. Dieses Heft handelt von diesen Anliegen, aber wahrscheinlich müsste man auf den Fall der Winterthur-Versicherung zurückkommen (selbst wenn es auch dieser Bau niemals zu den drei Michelin-Sternchen bringen wird).

S.v.M.

Anmerkungen

¹ Xavier Sust, *Las estrellas de la arquitectura*, Barcelona, 1975, pp. 79–123

² Obwohl nicht aufgeführt in der umfangreichen Dokumentation von Heinz Ronner *Schweizer bauen im Ausland*, hrsg. vom gta-Institut an der ETH-Z, 1978. – Es liegt aber eine umfangreiche, von Rolf R. Angst, Architekt BSA/FSAI, Barcelona, zusammengestellte Dokumentation zu dem Bau vor. ■